

# Jahresbericht 2006



**S P I T E X**  
*Hilfe und Pflege zu Hause*

## Mit Expressdienst ins 10-Jahre-Jubiläum



**S**PITEX BERN gibt es seit 10 Jahren. Entstanden ist der Verein aus einer Fusion des damaligen Krankenpflege-Vereins und des Vereins Hauspflege. Seither hat sich vieles verändert: Jede Klientin und jeder Klient wird durch das gleiche Team betreut. Die Fachbereiche Pflege und Hauswirtschaft arbeiten eng zusammen. Das war nicht immer so. Was heute selbstverständlich scheint, ist in Tat und Wahrheit das Ergebnis eines langen Prozesses. Die in den Anfangsjahren teilweise schwierige wirtschaftliche Lage hat einer stabilen finanziellen Situation Platz gemacht. Die jährlich durchgeführten Befragungen bestätigen, dass SPITEX BERN Dienstleistungen von sehr

guter Qualität erbringt und sich bei der Kundschaft hoher Beliebtheit erfreut. Aber auch als Arbeitgeberin wird der Verein sehr geschätzt. Dies zeigen die Ergebnisse von Erhebungen bei den MitarbeiterInnen.

**B**esonders freuen mich die verschiedenen Innovationen von SPITEX BERN. So werden seit einigen Jahren Onkologie- und Palliativpflege sowie ein Abenddienst bis 22 Uhr angeboten. Seit Kurzem verfügt SPITEX BERN auch über Kinderspitex und neuestes Angebot ist ein Expressdienst. Er ermöglicht rasche und unkomplizierte Übertritte vom Spital nach Hause. Die Kontaktaufnahme zur Bedarfsabklärung erfolgt innert zwei bis

vier Stunden nach eingegangener Meldung.

**I**ch gratuliere SPITEX BERN ganz herzlich zu ihren Aktivitäten, zu Mut und Engagement der letzten 10 Jahre. Die Stadt Bern und ihre Bevölkerung sind stolz auf sie und auf ihr Angebot. Dieses ist unverzichtbar geworden.

**I**ch danke allen MitarbeiterInnen, der Geschäftsleitung und dem Vorstand von SPITEX BERN für die hervorragende Arbeit, die sie in den letzten 10 Jahren geleistet haben. Den KlientInnen danke ich für das Vertrauen, das sie dem Verein entgegenbringen.

**I**ch wünsche SPITEX BERN für das Jahr 2007 ein erfolgreiches Arbeitsjahr und genügend Zeit, um das 10-Jahre-Jubiläum gebührend feiern zu können.

*Edith Olibet, Gemeinderätin  
Direktorin für Bildung, Soziales  
und Sport*

# Gedanken der Präsidentin



Die SPITEX BERN ist eine Erfolgsgeschichte, sie feiert 2007 ihr 10-Jahre-Jubiläum. Nach einer ersten Phase der Konsolidierung, einer zweiten Phase der Positionierung und Neuausrichtung ist SPITEX BERN heute eine gesunde, zukunftsgerichtete Unternehmung. Unser Direktor, Marcel Rüfenacht, hat mit seinem Engagement massgeblichen Anteil an diesem Resultat. Es ist ihm gelungen, die Geschäftsleitung wie auch alle MitarbeiterInnen für die nachhaltigen Veränderungen zu gewinnen und für Neues zu motivieren. Gemeinsam haben sich alle den Herausforderungen gestellt und können nun mit Stolz und Genugtuung Bilanz ziehen: SPITEX BERN ist fit für die Zukunft!

Der Vorstand gratuliert allen Beteiligten zu diesem Erfolg und dankt jedem Einzelnen herzlich für das Mitgestalten und Mittragen. Einen weiteren Dank richte ich an die Behörden, unsere Mitglieder, Sponsoren und alle, die uns in unserer Arbeit täglich unterstützen.

In der Gesundheitsversorgung sind die Begriffe «Branche» und «Markt» leider zu wenig etabliert. Jeder Anbieter – ob Arzt, Heim oder Spitex usw. – setzt sich mit der eigenen Welt und deren Klienten auseinander. Hier geht ein riesiges Potenzial verloren. Die Entwicklung der gesamten Branche «Gesundheitswesen» muss in den kommenden Jahren vorangetrieben werden, wie wir dies z.B. von

der Nahrungsmittel- oder Autoindustrie kennen. Die strukturellen Veränderungen der Branche sowie der Gesellschaft nötigen uns zu einer vernetzten Zusammenarbeit, ebenso zur Auseinandersetzung mit dem Markt. Die Mitfinanzierung durch die öffentliche Hand verpflichtet gerade uns dazu, die nötige Verantwortung zu übernehmen. Wir sollten den Markt nicht überfordern, die Suche nach besseren Lösungen nicht blockieren und die verbreitete Unkenntnis in Wirtschaftsfragen nicht noch verstärken. Es wäre naiv zu sagen, der Markt werde «alles richten». Denn er führt keine wirtschaftliche Leistung herbei. Er verhindert, ja korrigiert nicht einmal Fehler, sondern mobilisiert

die Leichenbestatter, wenn die Unternehmung tot ist.

Die Gesundheitsbranche steht gemeinsam mit der Politik in der Verantwortung, die medizinische Grundversorgung für alle zu einem bezahlbaren Preis längerfristig sicherzustellen. Das wird uns gelingen, wenn wir gemeinsam die Themen Branche sowie Markt konstruktiv und zielgerichtet bearbeiten.

Sie sehen, trotz grossem Erfolg stehen weitere spannende Herausforderungen an.

## Bericht des Direktors



2006 stand, wie im Jahr zuvor, die Umsetzung der Strategie «Spitex Visio» im Zentrum. Ausserdem wurden wir Mitglied von Spitex Privée Suisse. Dies zusätzlich zu unserer Mitgliedschaft beim kantonalen Spitex-Verband. Wir erhoffen uns davon, interessante Impulse und einen verbesserten Zugang zu Informationen über das Gesundheitswesen auf Bundesebene zu erhalten.

### **Erfolgreiche Neuheiten**

Schon ein grosser Erfolg waren 2006 die neu aufgebauten Dienstleistungen Kinderspitex und das Expresssteam:

Seit dem 1. Januar 2006 ist Kinderspitex im Geschäftsgebiet der Stadt Bern tätig. Die Spitex Thun zog sich

aus diesem Bereich zurück. Um deren aufgebaute Strukturen zu erhalten, boten wir den MitarbeiterInnen der Kinderspitex Thun an, sich bei SPITEX BERN anstellen zu lassen. Gleichzeitig regelte die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern die Dienstleistungen neu. Sie erklärt darin die Pflege von Kindern als Standard-Dienstleistung jeder Spitex-Organisation. Am 1. November 2006 nahm das Expresssteam seine Arbeit auf. Im September bereits wurden intensive Gespräche über die Erwartungen an das Expresssteam mit einzelnen Kliniken des Inselspitals geführt. Die Inselheim-Stiftung hat beschlossen, das Projekt Expressdienst mitzufinanzieren. Der Expressdienst war

im Dezember 2006 schon Thema einer «Puls»-Sendung des Schweizer Fernsehens.

### **Optimierung der Betriebe**

Aus unseren 13 teilweise sehr unterschiedlich grossen Betrieben wurden 12 ähnlich grosse Betriebe gebildet. So werden sie besser führbar sein. Einen eigenen Bereich bilden nun «SEOP und Freiwillige». Kinderspitex, das Expresssteam und das SpringerInnenteam wurden in den Spezialbetrieben zusammengefasst.

Mit dezentralen Strukturen sind wir näher bei den KlientInnen. Darüber hinaus optimieren wir laufend unsere Strukturen und Geschäftsprozesse. Wir sind gross genug, um

eine hochstehende Qualität in Pflege, Hauswirtschaft und Beratung zu erbringen. Wir sind klein genug, um Vertrauen und persönliches Wohlbefinden zu vermitteln und effizient zu funktionieren.

### **Erfreuliche Arbeitsqualität**

Im Januar 2006 starteten wir mit der IHA-GfK eine KlientInnen- und eine Konkurrenzbefragung. Darin wurde durch «Testkäufe» bei uns und unseren Konkurrenten Freundlichkeit, Reaktionszeit und Angebot überprüft. Beide Untersuchungen ergaben hervorragende Werte für SPITEX BERN. Die Anstrengungen der letzten Jahre tragen in jeder Hinsicht Früchte.

Damit die Qualität der MitarbeiterInnen auch für die Zukunft gesichert ist, engagieren wir uns stark für den Nachwuchs: Neben weiteren fünf FaGe-Lernenden hat im 2006 eine Lernende Kauffrau ihre Ausbildung bei uns begonnen. Wir verstehen unseren Bildungsauftrag als Beitrag zur Nachwuchsförderung, Qualitätssicherung, Personalförderung und -erhaltung und zur Sicherung der hohen Leistungsfähigkeit des Unternehmens.

### **Herausforderung Finanzen**

Der Erfolg von SPITEX BERN wird nicht zuletzt sichtbar bei der Erreichung der finanziellen Zielsetzungen. Wir sind eine Non-Profit-Organisation, welche die ihr zur

Verfügung gestellten Mittel sorgfältig einsetzt und unternehmerische Chancen in Mehrwert umwandelt. Wichtig für die Spitexwelt waren 2006 die Entwicklungen im Hinblick auf die künftige Pflegefinanzierung. Es zeigt sich dabei, dass die Krankenkassenlobby künftig nur noch einen Teil an die Pflege leisten will. Höchst unglücklich ist dabei zurzeit die Tendenz, die Klienten selber mit voraussichtlich bis zur Hälfte der Spitexkosten zu belasten. Dies wäre künftig eine bis zu fünffache Belastung für unsere KlientInnen. Diese Absicht ist für Spitex und für das gesamte Gesundheitswesen eine unglückliche Entwicklung und in ihrer Wirkung kostentreibend. Denn unsere KlientInnen haben die

Wahl, ob sie sich von Spitex pflegen lassen, den Hausarzt aufsuchen, sich in Spital- oder REHA-Pflege begeben oder gar in ein Pflegeheim wechseln.

Dabei wird die Spitex als kostensparend für das Gesundheitswesen eingestuft, wie das Obsan im 2006 in wichtigen Studien zeigt. Eine der Studien rechnet für die Langzeitpflege mit mehr als einer Verdoppelung der Gesundheitskosten bis ins Jahr 2030. Mit einer Verkürzung der in Alters- und Pflegeheimen verbrachten Zeit und einer verstärkten Inanspruchnahme der Spitex-Dienste könnten jedoch laut Studie rund 1,8 Milliarden eingespart werden. Diese Zahlen belegen einmal mehr, dass Spitex im Ge-



sundheitswesen eine effiziente und wirtschaftliche Lösung darstellt und dass durch den vermehrten Einsatz der Spitex-Organisationen der Kostenanstieg in der Langzeitpflege gebremst werden kann.

Die Studie erwähnt auch, dass bei den Staaten in Europa rund 30% der öffentlichen Ausgaben für die Langzeitpflege bei den Spitex-Diensten anfallen, während diese in der Schweiz lediglich 14% betragen.

### **Ein Ausblick für 2007**

Ein Meilenstein bei der abschliessenden Umsetzung von «Spitex Visio» wird die ISO-Zertifizierung des Management-Systems im Frühjahr sein. Zudem erweitern wir aber auch unser Dienstleistungsangebot

nochmals und führen einen Nachtdienst ein. Ebenfalls erarbeiten wollen wir Konzepte für die Tätigkeitsbereiche Psychiatrie, Demenz und Palliation. Und wir starten mit der Vorbereitung auf die nächste Strategiephase der SPITEX BERN für die Jahre 2008 bis 2010.

Wir leisten weiterhin einen wichtigen und wirksamen Beitrag zur Selbstständigkeit und Gesundheit der Menschen in unserem Geschäftsgebiet und für die Umsetzung der Alterspolitik der Stadt und des Kantons Bern. Wir sorgen dafür, dass die Menschen möglichst lange zuhause bleiben können und unterstützen sie in der Erhaltung und Förderung ihrer Lebensqualität.

Nicht zuletzt können wir im Jahr 2007 unser 10-Jahr-Jubiläum feiern. Ich freue mich sehr darüber, dass ich durch meine Arbeit Anteil daran habe und wir dieses Jubiläum als erfolgreiche und zukunftsorientierte Unternehmung feiern dürfen. Ich danke allen meinen MitarbeiterInnen für Ihren wichtigen Beitrag, den sie dazu leisten.







**S P I T E X**  
*Hilfe und Pflege zu Hause*

«Die moderne Organisation der SPITEX BERN ist in der Lehre sehr hilfreich. Auch für das spätere Berufsleben.»

Stephanie Marti, Lernende Kauffrau bei SPITEX BERN

# Human Resources Management



## Dem Wandel verpflichtet

Wie die ganze SPITEX BERN ist auch das HRM dem Wandel verpflichtet. 2006 standen besonders die Einführung des Prozessmanagements und der Aufbau der neuen Unternehmensdienstleistungen im Vordergrund. Für die Sicherstellung dieser Dienstleistungen wurden neue MitarbeiterInnen gewonnen.

Der Personalbestand der SPITEX BERN erhöhte sich in diesem Berichtsjahr von 317 auf 344 Personen. Das Durchschnittsalter der MitarbeiterInnen veränderte sich minim – von 46,3 Jahren auf 46,19 Jahre. Erfreulicherweise beträgt die Gesamtfuktuation nur rund acht Prozent. Das heisst, das Unternehmen kann auf eine hohe Mit-

arbeitertreue zählen. Die Gesamtfehlzeit konnte im Vergleich zum Vorjahr um weitere 4,51 Prozent gesenkt werden.

Um für die Zukunft gewappnet zu sein, werden die MitarbeiterInnen im Sinne einer lernenden Organisation fit gehalten. Deshalb kommt der Personal- und Organisationsentwicklung ein hohes Gewicht zu. Sie ist in einem Jahresbildungsprogramm festgehalten. Die MitarbeiterInnen werden zudem einzeln gefördert; durch individuelle Massnahmen, welche sich am Potenzial und den Defiziten orientieren. Interne Entwicklungszirkel und externe Bildungsmassnahmen gewährleisteten das Management Development.

Auch im Ausbildungsbereich wurde einiges bewirkt. So wurde eine kaufmännische Lehrstelle geschaffen und besetzt. Die fünf FaGe-Lernenden im ersten Jahr erhielten in Praxiswochen Einblick in die Spitex-Welt. Die sieben Lernenden im zweiten Ausbildungsjahr hatten täglich Gelegenheit, ihr Wissen in die Praxis umzusetzen. Ausserdem zeigten viele Interesse an einer Lehrstelle als Fachangestellte/r Gesundheit. So konnten schliesslich für den Lehrbeginn 2007 drei junge Menschen gewonnen werden. Während die altrechtlichen Pflegeausbildungen in bewährter, erfolgreicher Zusammenarbeit mit den Pflegeschulen weitergeführt wurden, planen wir unter anderem

einen Übergang in die höhere Fachschule Pflege.

Die Mitwirkung der Personalvertretung sowie der externen Personalverbände entwickelte sich weiterhin positiv. Die Sozialpartner haben sich z. B. geeinigt, die betriebliche Arbeitszeit für alle MitarbeiterInnen ab Mitte 2007 auf 22 Uhr festzusetzen. Ergänzend dazu wird ein neuer Nachtdienst aufgebaut.

2006 durfte das Personal erneut am erfolgreichen Unternehmensverlauf partizipieren: mittels Prämienauschüttung. Dies wirkt sich positiv auf die Unternehmenskultur aus.

# Betriebsmanagement



2006 war das Jahr der grossen Vorbereitungen. Neben der anspruchsvollen Einsatzplanung sowie der Führung der MitarbeiterInnen standen zwei Themen im Mittelpunkt:

- die kommende ISO-Zertifizierung im Jahr 2007
- das Projekt Gebietsoptimierung mit Veränderungen in der Führung

## **Qualität der Dienstleistungen**

Im Hinblick auf die ISO-Zertifizierung bestand eine Aufgabe darin, dass unsere gesamte Arbeit in Prozessen abgebildet werden musste. Diese Prozesse wurden erstellt und auf ihre Praxistauglichkeit überprüft. Erst dann konnten alle MitarbeiterInnen geschult und die Arbeitsab-



läufe optimiert werden. In Zukunft werden wir die Prozesse periodisch auf Verbesserungsmöglichkeiten überprüfen und damit auch die Qualität laufend optimieren. Dabei setzen wir auch externe Beratung ein. So haben wir bei einer sehr aufwändigen und komplexen Betreuungssituation eine externe Supervision eingesetzt. Die betroffenen Pflegefachpersonen stufen diese Art von Unterstützung als sehr wertvoll ein. Die Betreuungsqualität wurde in dieser Situation verbessert.

### **Projekt Gebietsoptimierung**

Seit der Gründung der SPITEX BERN blieben die geografischen Gebietsgrößen der einzelnen Betriebe

unverändert. Dies führte zu immer grösseren Unterschieden in den Betrieben bezüglich Anzahl Klienten sowie Betreuungs- und Führungsaufwand für die Betriebsleitungen. Als Antwort auf den Kostendruck in Institutionen des Gesundheitswesens glichen wir die Grössen aller Betriebe einander an. Der Betrieb Sulgenbach wurde aufgelöst und nach Strassennamen an die Betriebe im Kirchenfeld und der Länggasse zugeteilt. Für die speziell betroffenen Betriebe galt es, trotz KlientInnen- und MitarbeiterInnenwechsels wieder Ruhe und Sicherheit in den Tagesablauf zu bringen.

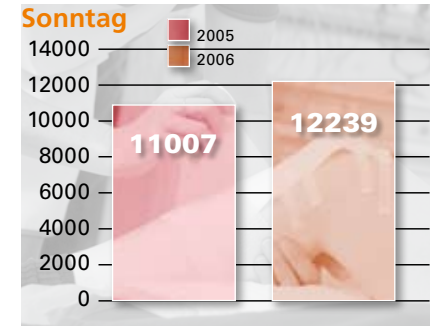
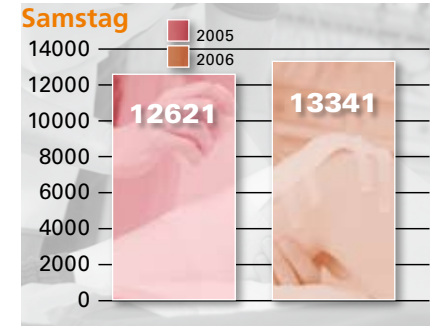
### **Führung der Betriebe**

Ein letztes Jahr stand die Gesamtheit der Betriebe unter der Leitung der drei BetriebsmanagerInnen Monika Egli, Sarah Frey und Marius Muff. Monika Egli entschied sich, das Betriebsmanagement nach langjähriger Tätigkeit auf Ende 2006 abzugeben, um sich primär auf den Bereich Spitalexterne Onkologie- und Palliativpflege SEOP sowie den Ausbau der Freiwilligenarbeit zu konzentrieren.

Erfreulich ist, dass bei den Betriebsleitungen lediglich ein Wechsel zu verzeichnen war: Herbert Graf verliess SPITEX BERN. Er wurde intern ersetzt durch Rosmarie Blaser, der Leiterin des aufgelösten Betriebes Sulgenbach.



### Vergleich Wochenendleistungen in Stunden 2005/2006





### **Entwicklung der Einsatzzeiten am Wochenende**

Der Vergleich der Einsatzzeiten zeigt deutlich, dass unsere Dienstleistungen auch am Wochenende immer grösseren Bekanntheitsgrad erreichen.

### **Einführung der komplexen Grundpflege**

Der Bundesrat hat mittels Entscheidung vom 1. Juni 2006 die Tarife für Spitex-Leistungen definitiv festgesetzt. Erstmals sind die Organisationen verpflichtet, die Grundpflege in einfache und komplexe zu differenzieren. Diese Leistungskategorien werden zu unterschiedlichen Tarifen verrechnet.

Das Ziel von SPITEX BERN, die Einstufung der Grundpflege mittels eines möglichst wertfreien und fundierten Verfahrens zu definieren, haben wir bei der Erarbeitung eines Fragebogens in Form einer Checkliste erreicht. Dies in enger Zusammenarbeit mit Paul Baartmans. Alle MitarbeiterInnen wurden in der Anwendung dieses Instrumentes geschult.

Die Checkliste wurde aufgrund wissenschaftlicher Daten erstellt. Sie ist in der Umsetzung einfach und verständlich und schliesst subjektive Einschätzungen weitmöglichst aus. Die Einstufung wird anhand von Komplexitätsaspekten erhoben, welche in einer Score-Liste zusammengefügt werden.

Mit der Komplexitäts-Indikations-Skala® kann erreicht werden, dass alle Pflegepersonen bei der Bestimmung der Komplexität dieselben Indikatoren verwenden. Dies geschieht auf eine standardisierte Art und Weise.

Bei SPITEX BERN verrechneten wir erstmals per 1. Oktober mit obgenanntem Instrument die Grundpflege differenziert und entsprechend mit den neuen Stundentarifen. Wie gut sich dieses neue Instrument in der Praxis bewährt und wie die Krankenkassen auf die Einstufungen reagieren, wird die Zukunft zeigen.

# Spezialbetriebe



## **Kinderspitex**

Im Januar 2006 nahm die Kinderspitex mit zwei TeilzeitmitarbeiterInnen ihre Arbeit auf. Gemäss Neuregelung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern wird Kinderspitex nun durch SPITEX BERN in der Stadt Bern, in der Umgebung Bern, im Oberland und dem Emmental angeboten. Um der Nachfrage gerecht zu werden, wurde das Team bis Ende Jahr auf acht MitarbeiterInnen ausgebaut. Alle MitarbeiterInnen arbeiten im Teilzeitpensum.

## **Expressdienst**

Der Expressdienst stellt eine neue Dienstleistung der SPITEX BERN für Zuweiser und Betriebe der Spitex

dar. Im Vorfeld wurde die Idee des Expressdienstes im Inselspital präsentiert, wo sie sehr wohlwollend aufgenommen worden ist. Dieselbe Resonanz erfuhr sie auch bei der SPITEX BERN intern. Die Hauptaufgabe des Dienstes liegt darin, bei rasch zu erfolgenden Neuaufnahmen eine Brücke zu bilden zwischen Spital, SPITEX BERN und dem Klienten, der wieder nach Hause gehen kann. Dies sind Neuaufnahmen, die häufig gleichentags geschehen.

Der Expressdienst startete am 1. November. Das dafür geschaffene Team umfasst fünf versierte MitarbeiterInnen. In der Regel erfolgt der Kontakt zum zukünftigen Klienten bereits auf der Abteilung

des Spitals, welche ihn angemeldet hat. Durch die Sicherstellung der Pflege während der darauffolgenden 48 Stunden haben die Betriebe genügend Zeit, den neuen Klienten aufzunehmen und in den Arbeitsablauf des Betriebs zu integrieren.

Die Idee des Expressteams stiess auch auf grosses Interesse bei der «Puls»-Spezialsendung von SF1 über Spitex. Es war eine interessante Erfahrung, einen Tag lang durch das Kamerateam und den Reporter begleitet zu sein und einmal hinter die Kulissen eines TV-Berichts zu sehen. Natürlich waren alle gespannt auf die Ausstrahlung. Sie wurden von der gelungenen Reportage nicht enttäuscht.

### SpringerInnen-Team

Das SpringerInnen-Team konnte 2006 den Betrieben bei kurzfristigen und auch längeren Ausfällen aushelfen. Insgesamt stehen nun 13 MitarbeiterInnen für die Sicherstellung der Einsätze zur Verfügung. Sie wurden im vergangenen Jahr für 6446 Stunden von den Betrieben eingesetzt.

# Spitalexterne Onkologie- und Palliativpflege



SEOP ergänzt die Basisversorgung der Spitex durch ein ambulantes Team von SpezialistInnen in Onkologie- und Palliativpflege. Ihr Ziel ist die Sicherung und Vernetzung einer ganzheitlichen Betreuung von KrebspatientInnen, anderen Schwerkranken, von Sterbenden und ihren Angehörigen.

## **Steigende Nachfrage**

Die von SPITEX BERN SEOP aufgewendeten Stunden haben erneut zugenommen, von 860 im Jahr 2005 auf 1016 im 2006. Etwa 11 Prozent der Zuweisungen erfolgten durch die Ärzte. Rund 33 Prozent der Zuweisungen kamen von den Spitälern und 29 Prozent von den Spitex-Betrieben. Ein

Grund für die positive Entwicklung der Zusammenarbeit mit den stationären Einrichtungen ist die Doppelanstellung der SEOP-MitarbeiterInnen sowohl in stationären als auch in der ambulanten Einrichtung. So konnten auch Schwerstkranke nach Hause entlassen werden trotz täglichen Infusionen durch ein Portsystem (unter der Haut liegende Verbindung mit einer herznahen Vene) und Transfusionen bis zu drei Mal pro Woche.

Schwerpunkte des Einsatzes von SEOP blieben wie bisher Organisation und Koordination der Betreuung, Kontrolle und Behandlung von belastenden Symptomen sowie pflegetechnische Verrichtungen. Die Betreuung und Begleitung von

Sterbenden zu Hause bedeutete immer wieder eine grosse Herausforderung für SEOP und die gesamte Organisation.

### **Palliative Care – ein Schwerpunktthema**

Respekt vor der Autonomie und Würde des kranken Menschen sind zentrale Werte. «Die Partitur schreibt der Patient, das Betreuungsteam setzt sie um», heisst der Leitsatz.


Ein Konzept Palliative Care wird zurzeit erarbeitet. Ziel ist die Professionalisierung der ambulanten Palliativpflege in allen Betrieben der SPITEX BERN. Im 2006 konnten MitarbeiterInnen von SEOP und SPITEX-Basis insgesamt 763 Stun-

den Weiterbildung in Onkologie- und Palliativpflege absolvieren.

### **Einsatz von Freiwilligen**

In sehr belastenden, zeitlich aufwändigen Betreuungssituationen mit grossem Unterstützungsbedarf der Angehörigen kamen auch Freiwillige zum Einsatz. Dafür stehen SPITEX BERN SEOP derzeit vier HelferInnen zur Verfügung. Sie waren im Berichtsjahr 616 Stunden im Einsatz.

Im 2007 werden SEOP und das Angebot an Freiwilligen weiter ausgebaut.

A person wearing a white long-sleeved shirt is playing a red acoustic guitar. They are positioned in front of a black wood-burning stove with a fire burning inside. To the left of the stove, there is a stack of cut logs. The background is a plain, light-colored wall.

«Bei der SPITEX BERN kann ich eine gute berufliche Basis schaffen. Denn Fachangestellte Gesundheit ist ein Beruf mit Zukunft.»

Mirjam Zysset, Lernende Fachangestellte Gesundheit bei SPITEX BERN





**S P I T E X**

*Hilfe und Pflege zu Hause*

# Qualitätsmanagement und Support



## **Fachbereich Hauswirtschaft**

SPITEX BERN lancierte neu einen Qualitätszirkel Hauswirtschaft. Die TeilnehmerInnen, die sogenannten Themenverantwortlichen Hauswirtschaft, helfen bei der Bearbeitung von Themen und Richtlinien mit. Ihr erworbenes Wissen, zum Beispiel zum Thema Abfallentsorgung, können sie anschliessend im Rahmen von Fachinputs an ihre KollegInnen in den Betrieben weitervermitteln. So wurde unter anderem die Richtlinie «Haushaltsführung – Haushaltungspflege» erstellt. Im Rahmen einer Weiterbildung wurde mit der Einführung der Richtlinien begonnen.



### **Fachbereich Pflege**

Der Fachbereich Pflege begann mit der Umsetzung des Hygiene-Konzeptes. Durch die Mithilfe einer externen Fachberaterin für Spitalhygiene und Infektionsprävention entstanden mehrere Richtlinien. In Qualitätszirkeln wurden die Einführung, Umsetzung und Evaluation der einzelnen Themen sowie die Richtlinien besprochen. Anschliessend vermittelten die Themenverantwortlichen Hygiene ihr Wissen mittels Fachinput weiter an die Betriebe. Das Konzept wird 2007 weiter umgesetzt. Zentral wird sein, herauszufinden, wie die einzelnen Richtlinien in den Betrieben umgesetzt werden.

### **Dokumentation Pflege und Hauswirtschaft**

2006 entstand eine Wegleitung «Dokumentation Pflege und Hauswirtschaft». Sie ist ein einheitliches und verbindliches Arbeitsinstrument für alle Personen der SPITEX BERN, die an der Pflege und Betreuung beteiligt sind. Die Wegleitung dient der Umsetzung des Pflege- und Betreuungsprozesses. In ihr wurden alle bisher gültigen Vorlagen zusammengeführt.

### **ISO-Zertifizierung im 2007**

Ende Oktober/Anfang November 2006 wurde das erste interne Systemaudit durchgeführt. Früh genug, dass bis zum Zertifizierungsaudit 2007 die festgestellten Mängel

ausgebessert werden können. Das gesamte System wurde innert drei Tagen geprüft. Einerseits, um sich ein Gesamtbild über den Stand zu machen, andererseits, um den Ablauf des Zertifizierungsaudits zu simulieren.

Ein Team mit sieben internen Auditoren und einer externen Auditorin wirkten mit. Sie wurden vorab geschult und in die Audittechnik eingeführt. Das Programm war so ausgelegt, dass sämtliche Prozesse und Systemelemente mittels Checklisten auditiert werden konnten.

# Marketingkommunikation



Das Ziel der Kommunikation war, aufzuzeigen, was SPITEX BERN zu bieten hat. Gleichzeitig wollten wir die Kernpunkte Kompetenz, Vertrauen, Qualität und Professionalität aus der Strategie «Spitex Visio» der breiten Bevölkerung näherbringen.

## Öffentlichkeitsarbeit

Mit Drucksachen, auf der Website und an Standaktionen konnten sich Jung und Alt über unsere Dienstleistungen und deren Finanzierung informieren. Bereits im dritten Jahr erschien unser Magazin SPITEXT – mit interessanten und aktuellen Themen zu Migration, Armut, Prävention und Kinderspitex. Daneben sind auf der Website [www.spitex-bern.ch](http://www.spitex-bern.ch) die neuen An-



gebote Kinderspitex und Expressdienst abrufbar. Ausserdem werden dort die Kerndienstleistungen in deutsch, französisch, italienisch, spanisch und englisch vorgestellt. Prospekte zu den Dienstleistungen liessen wir in die gleichen Sprachen übersetzen.

Erstmals war SPITEX BERN an der Sonderschau «Wohnen im Alter» präsent. Diese war in die Eigenheim- und Immobilienmesse integriert. Daneben führten wir Aktionen – unter anderem am Spitex-Tag sowie am Kantonalen Tag der Pflegeberufe – durch.

In Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstitut IHA GfK erfolgte eine Klienten- sowie erstmals eine Konkurrenzbefragung. Wir durften

eine ausgezeichnete Bewertung bei der Befragung entgegennehmen. Zum 10-Jahr-Jubiläum der SPITEX BERN 2007 erschien schliesslich im Dezember das Büchlein «Jahrring», in Zusammenarbeit mit der Druckerei Rub Media Graf-Lehmann AG. Wir danken Herrn Peter Rub für seine grosszügige Unterstützung.

### **Spenden, Mitglieder, Sponsoren**

Im vergangenen Jahr lancierte SPITEX BERN erneut zwei Aufrufe und durfte eine schöne Summe Spenden entgegennehmen. Dabei zeigte sich, dass unter diesen Spendern viele Mitglieder bereits mehrmals gespendet hatten. Ein herzliches Dankeschön allen Spendern

und unseren Mitgliedern für ihre Treue zu unserer Organisation! Die Spenden und Sponsorengelder ermöglichten auch einen Klientenausflug auf die Lüdernalp. Und aus dem Innovationsfonds konnten Fortbildungen der SEOP-Fachfrauen sowie andere Weiterbildungen finanziert werden. Vielen Dank den Sponsoren! Eine Sponsorenübersicht findet sich auf Seite 54.

### **Ausblick 2007**

Für das Jubiläumsjahr sind verschiedene Anlässe vorgesehen. Weitere Schwerpunkte bilden eine Marktforschung über «Wohnen im Alter» sowie die Erarbeitung der Strategie 2008 bis 2010.



**S P I T E X**

*Hilfe und Pflege zu Hause*





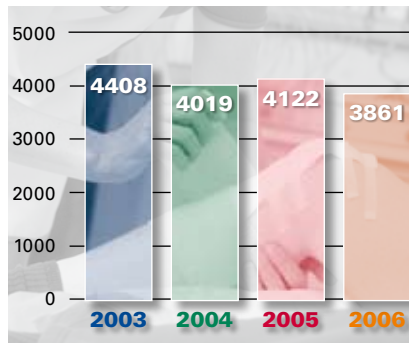


«Mir gefällt es, bei pflegebedürftigen Menschen zu Hause arbeiten zu können. Das macht meinen Beruf persönlich.»

Nora Scheidegger, Lernende Fachangestellte Gesundheit bei SPITEX BERN

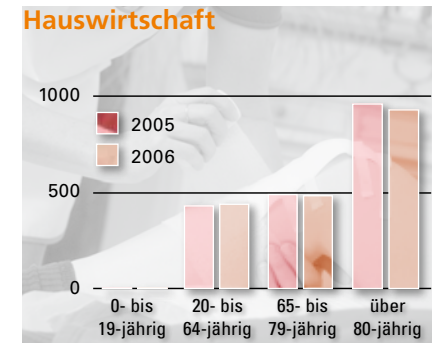
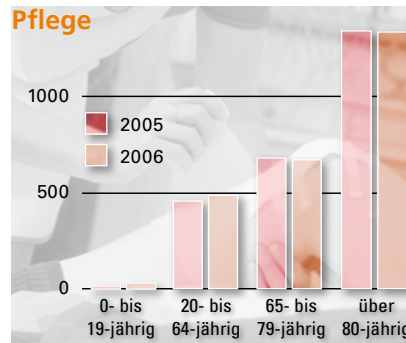
# Mitglieder, Klientinnen und Klienten

## Entwicklung Mitgliederbestand



Der Mitgliederbestand hat im letzten Jahr leicht abgenommen.

## KlientInnen nach Altersstruktur



Insgesamt haben die KlientInnen in Pflege um 1% zugenommen und die KlientInnen in der Hauswirtschaft um 1.7% abgenommen. In der Hauswirtschaft hat bei den über 80-jährigen KlientInnen eine Abnahme stattgefunden. Bei den Pflegeleistungen ist der Zuwachs bei den 20- bis 64-jährigen erfolgt (+6.1%).

# MitarbeiterInnen

Ende Dezember 2005				Ende Dezember 2006			
	Männer	Frauen	Total		Männer	Frauen	Total
GKP	4	66	70	GKP	6	82	88
HP	0	40	40	HP	0	43	43
HH+	6	123	129	HH+	9	127	136
HH	3	32	35	HH	3	31	34
Führung	6	14	20	Führung	5	15	20
Verw.	4	19	23	Verw.	4	19	23
<b>Total</b>	<b>23</b>	<b>294</b>	<b>317</b>	<b>Total</b>	<b>27</b>	<b>317</b>	<b>344</b>

- GKP** = Gesundheits- und Krankenpflege
- HP** = Hauspflege
- HH+** = Haushilfe mit Grundpflegeausbildung
- HH** = Haushilfe
- Führung** = Betriebsleitung und operative Steuerung
- Verw.** = MitarbeiterInnen u. Fachkader Hauptsitz, Reinigungspersonal

**Stellenprozentage Ende Dezember**

	2005	2006
GKP	4655	5577
HP	3201	3435
HH+	9199	9665
HH	1566	1491
Führung	1949	2064
Verw.	1376	1412
<b>Total</b>	<b>21946</b>	<b>23644</b>

- Der Personalbestand in Vollzeitstellen hat um 7.7% zugenommen.
- Diese Zunahme ist einerseits mit dem Mengenwachstum bei den Leistungen und andererseits mit

dem Ausbau unserer Dienstleistungen (Kinderspitex, Expressdienst) begründet.

**Verrechenbare Stunden «Brutto»**

	2004	2005	2006
Krankenpflege (GKP)	47.1%	47.9%	47.1%
Hauspflege (HP)	61.6%	58.8%	62.1%
Haushilfe mit Grundpflegeausbildung (HH+)	67.2%	67.6%	69.7%
Haushilfe (HH)	79.8%	75.7%	72.8%
<b>Total inkl. Verwaltung</b>	<b>52.1%</b>	<b>50.9%</b>	<b>50.4%</b>
<b>Total ohne Verwaltung</b>	<b>61.6%</b>	<b>60.4%</b>	<b>59.2%</b>

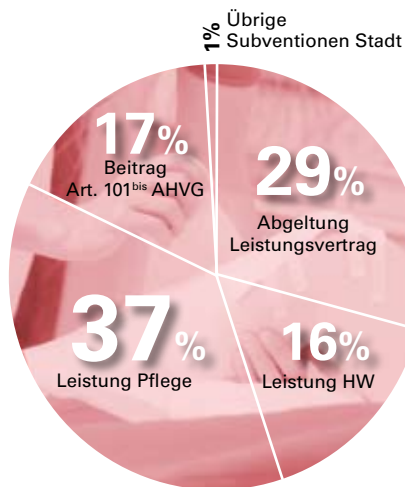
Die Entwicklung der verrechenbaren Stunden «Brutto» ist im letzten Jahr gut verlaufen. Die Ergebnisverschlechterung im Total ohne Verwaltung ist mit dem Stundenaufwand für die Betreuung der Lernenden FaGe begründet.



# Kosten

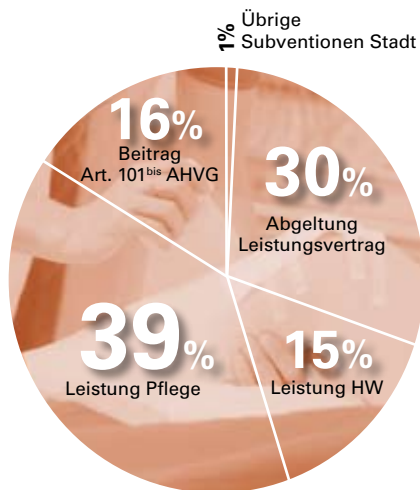
## Kostendeckung 2005

Leistung Pflege	37%
Leistung HW	16%
Abgeltung Leistungsvertrag	29%
Übrige Subventionen Stadt	1%
Beitrag Art. 101 <sup>bis</sup> AHVG	17%

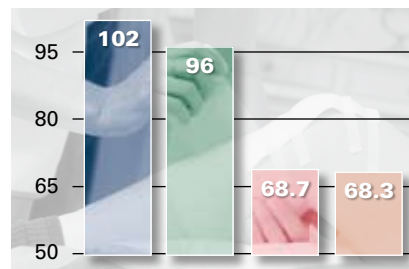


## Kostendeckung 2006

Leistung Pflege	39%
Leistung HW	15%
Abgeltung Leistungsvertrag	30%
Übrige Subventionen Stadt	1%
Beitrag Art. 101 <sup>bis</sup> AHVG	16%



## Kostenobergrenzen 2006 in CHF pro Stunde

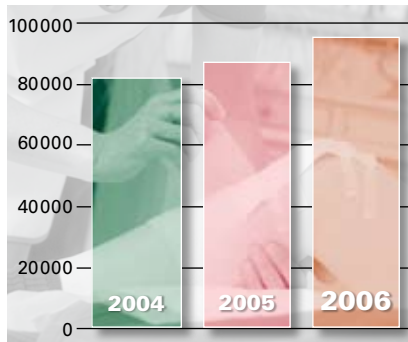


- Soll Pflegeleistungen
- Ist Pflegeleistungen
- Soll Hauswirtschaftsleistungen
- Ist Hauswirtschaftsleistungen

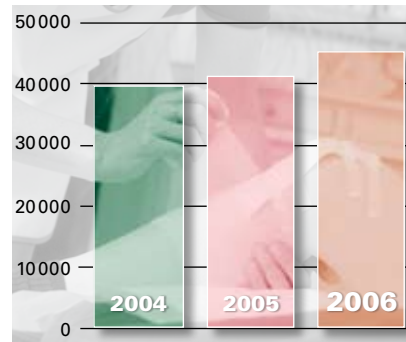
Die von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) vorgegebenen Kostenobergrenzen (Soll-Werte) werden in der Pflege und in der Hauswirtschaft unterschritten. Diese Tatsache hat zur Folge, dass SPITEX BERN den lastenausgleichsberechtigten Betrag im Jahr 2006 um rund CHF 1.1 Mio. unterschreitet.

# Dienstleistungen

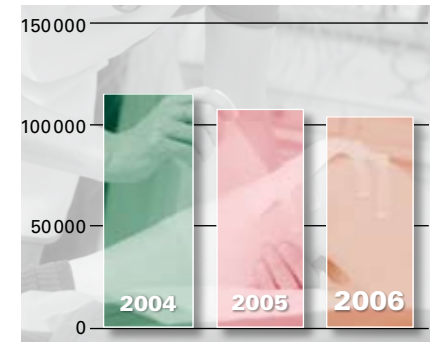
## Entwicklung verrechneter Stunden (ohne Bedarfsabklärung): Grundpflege



## Behandlungspflege

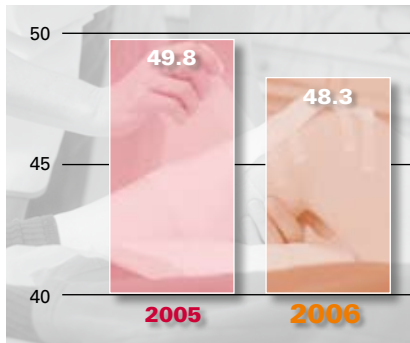


## Hauswirtschaft



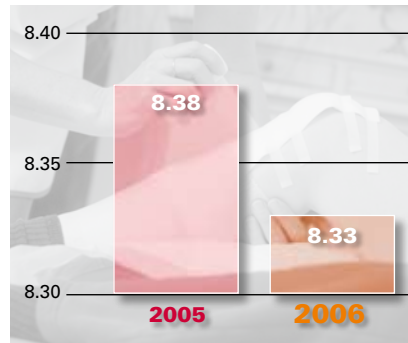
Im Vergleich zum Vorjahr beträgt die Zunahme bei den verrechenbaren Leistungen 3,7%. Der Rückgang der Stunden in der Hauswirtschaft um 3314 Stunden (-3,1%) konnte durch die Zunahme der Stunden in der Grund- und Behandlungspflege deutlich kompensiert werden. Der Rückgang in der Hauswirtschaft hat sich abgeflacht und das Wachstum in der Pflege beschleunigt.

### Durchschnittliche Einsatzdauer in Minuten



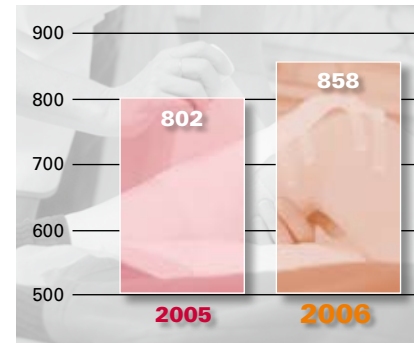
Die durchschnittliche Einsatzdauer hat wegen Zunahme von Kurzeinsätzen in der Pflege auf 48.3 Minuten abgenommen.

### Durchschnittliche Wegzeit in Minuten pro Einsatz



Die durchschnittliche Wegzeit pro Einsatz beträgt 8.33 Min. und hat gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht abgenommen. Die Wegzeit ist im Verhältnis zu den verrechneten Leistungen gegenüber dem Vorjahr unverändert; die Anzahl Einsätze hat zugenommen.

### Anzahl Einsätze pro Tag



Die durchschnittliche Anzahl Einsätze pro Tag hat gegenüber dem Vorjahr um 56 auf 858 Einsätze pro Tag zugenommen. Grund ist die Zunahme der Kurzeinsätze in der Pflege.



**S P I T E X**  
*Hilfe und Pflege zu Hause*

«Es ist eine dankbare Arbeit,  
wenn man am Feierabend weiss,  
dass man tagsüber etwas  
Sinnvolles getan hat.»

Angela Nacht, Lernende Fachangestellte Gesundheit bei SPITEX BERN





# Finanzmanagement und Controlling



## Rückblick auf das Jahr 2006

In der ersten Jahreshälfte wurde das Vorprojekt zur Ablösung der Telefonzentrale durchgeführt. In zwei Arbeitssitzungen definierten wir die Anforderungen an die künftige technische Lösung und erarbeiteten Umsetzungsvorschläge zuhanden der Direktion. Im August hat diese eine der Lösungsvarianten angenommen und den Auftrag für die Umsetzung erteilt.

Im 4. Quartal wurde unser Informatik-System so erweitert, dass eine drahtlose Leistungserfassung möglich ist: Ab Januar 2007 können die MitarbeiterInnen der Kinderspitex ihre Daten dezentral erfassen und mittels Mobilfunktechnologie (GPRS, UMTS) auf die



zentrale Datenbank übertragen. Sie müssen dann nicht mehr eigens dafür ins Büro zurückkehren. Daneben pflegten wir weiterhin den Kontakt zu anderen Spitex-Organisationen – unter anderem durch das seit 2005 bestehende Netzwerk von städtischen Spitex-Organisationen. Bei regelmässigen Treffen werden Leistungs- und Finanzdaten verglichen und Meinungen zu aktuellen Themen gebildet. Im Bereich Salär- und Sozialversicherungswesen wurden im letzten Jahr 4245 Lohnabrechnungen erstellt. Dazu gab es 117 Anmeldungen für die Taggeldversicherung (Vorjahr: 105 Meldungen).

2006 gingen 20.597 Rechnungen an die KlientInnen (Vorjahr: 19.928). Pro Rechnungslauf fakturierten wir durchschnittlich CHF 985.516,85 (Vorjahr: CHF 922.063,05). Für die Rechnungsmonate Januar bis September mussten 1609 erste Mahnungen und 335 zweite Mahnungen ausgestellt werden; dies ist ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr. 38 Fälle führten bis zur Betreuung (Vorjahr: 31 Fälle). In 6 Fällen verfügten wir einen Dienstleistungsstopp (Vorjahr: 7 Fälle).

### **Ausblick auf das Jahr 2007**

Der Schwerpunkt liegt 2007 auf der Unterstützung für andere Abteilungen und Bereiche bei der Stra-

tegieumsetzung «Spitex Visio». Im Herbst hält das neue Modell für die Telefonzentrale (inkl. neuer Infrastruktur) Einzug in die SPITEX BERN. Einen weiteren Bestandteil unserer Arbeit bilden in diesem Jahr Optimierungen und Verbesserungen von Abläufen und Software-Programmen.

# Kommentar zur Erfolgsrechnung und Bilanz



Das Jahresergebnis beträgt für das Jahr 2006 CHF 69.721,97 (Vorjahr Jahresergebnis: CHF 185.870,36). Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit beträgt CHF -12.934,80 und hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 23.646,15 abgenommen. Das Ergebnis aus nicht betrieblicher Tätigkeit hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 92.502,24 abgenommen und beträgt CHF 82.656,77. Dies ist auf den Rückgang vom Finanzerfolg und der Spenden sowie zusätzlichen Liegenschaftsaufwand zurückzuführen.

Der Betriebsertrag hat gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent zugenommen. Der Rückgang bei den Hauswirtschaftsstunden konnte mit





der Zunahme bei den Pflegeleistungen kompensiert werden.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten betragen per Ende 2006 CHF 2.098.213,45 (Ende 2005: CHF 1.820.751,20). Die durchschnittliche Zahlungsfrist der Debitoren beträgt unverändert 58 Tage.

Das Vereinsvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

Vereinsvermögen	
am 1.1.2006	CHF 1.478.629,67
Jahresergebnis	
zu Gunsten des	
Vereinsvermögens	CHF 69.721,97
<hr/>	
Vereinsvermögen	
am 31.12.2006	CHF 1.548.351,64

Aus den Fonds wurden im letzten Jahr auf Antrag insgesamt CHF 123.861,05 an Leistungen an KlientInnen (z.B. Finanzierung KlientInnenausflug), MitarbeiterInnen und für Projekte ausbezahlt.

Die Liquidität des Betriebs ist weiterhin sichergestellt.

Im Jahr 2007 wird aufgrund des im Januar vom Vorstand genehmigten Budgets ein ausgeglichenes Ergebnis erwartet.

# Bilanz per 31. Dezember 2006

## Betrieb

<b>Aktiven</b>	31.12.2006	31.12.2005
	CHF	CHF
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	655.307,25	1.802.633,07
Festgeldanlagen	1.600.000,00	0,00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	2.098.213,45	1.820.751,20
Delkredere	-228.416,00	-201.891,00
Kautionen	42.544,36	42.434,55
Andere Forderungen	184.421,83	232.306,55
Aktive Rechnungsabgrenzung	37.096,40	60.050,05
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>4.389.167,29</b>	<b>3.756.284,42</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Informatik	240.001,00	326.401,00
Bauliche Einrichtungen	63.300,00	64.800,00
Übrige Sachanlagen	73.802,00	64.230,00
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>377.103,00</b>	<b>455.431,00</b>
Reorganisation Informatik	26.800,00	1,00
<b>Total Aktivierter Aufwand</b>	<b>26.800,00</b>	<b>1,00</b>
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>403.903,00</b>	<b>455.432,00</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>4.793.070,29</b>	<b>4.211.716,42</b>

<b>Passiven</b>	31.12.2006	31.12.2005
	CHF	CHF
<b>Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	629.304,10	446.109,50
Verbindlichkeiten gegenüber Bilanz Fonds	304.312,47	78.847,62
Andere Verbindlichkeiten	322.529,30	385.598,05
Passive Rechnungsabgrenzung	971.465,73	853.812,88
Rückstellungen	1.017.107,05	968.718,70
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>3.244.718,65</b>	<b>2.733.086,75</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Stand 1.1.	1.478.629,67	1.292.759,31
Zunahme	69.721,97	185.870,36
Stand 31.12.	1.548.351,64	1.478.629,67
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>1.548.351,64</b>	<b>1.478.629,67</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>4.793.070,29</b>	<b>4.211.716,42</b>

# Bilanz per 31. Dezember 2006

## Fonds

<b>Aktiven</b>	31.12.2006	31.12.2005
	CHF	CHF
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	879.682,84	536.645,81
Wertschriften	1.889.608,50	1.901.550,64
Forderungen gegenüber Bilanz Betrieb	304.312,47	78.847,62
Andere Forderungen	5.994,13	4.832,61
Aktive Rechnungsabgrenzung	13.942,15	16.974,35
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>3.093.540,09</b>	<b>2.538.851,03</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Immobilien	520.500,00	620.500,00
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>520.500,00</b>	<b>620.500,00</b>
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>520.500,00</b>	<b>620.500,00</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>3.614.040,09</b>	<b>3.159.351,03</b>

<b>Passiven</b>	31.12.2006	31.12.2005
	CHF	CHF
<b>Fremdkapital</b>		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	3.218,60	4.046,40
Hypotheken	335.000,00	335.000,00
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>338.218,60</b>	<b>339.046,40</b>

	31.12.2006	31.12.2005
	CHF	CHF
<b>Total Fremdkapital (Übertrag)</b>	<b>338.218,60</b>	<b>339.046,40</b>
<b>Zweckbestimmtes Kapital</b>		
<i>Personalfonds, Stand 1.1.</i>	799.264,57	709.126,72
<b>Total Personalfonds</b>	<b>858.418,82</b>	<b>799.264,57</b>
<i>Fonds für ambulante Palliativpflege, 1.1.</i>	326.375,90	219.832,95
<b>Total Fonds für ambulante Palliativpflege</b>	<b>411.150,06</b>	<b>326.375,90</b>
<i>Klientenfonds, Stand 1.1.</i>	730.353,01	735.944,41
<b>Total Klientenfonds</b>	<b>822.064,76</b>	<b>730.353,01</b>
<i>Fonds Innovation + Entwicklung, Stand 1.1.</i>	964.311,15	733.844,05
<b>Total Fonds Innovation + Entwicklung</b>	<b>1.076.761,35</b>	<b>964.311,15</b>
<i>Fonds Kinderspitex, Stand 1.1.</i>	0,00	0,00
<b>Total Fonds Kinderspitex</b>	<b>56.909,05</b>	<b>0,00</b>
<i>Bildungsfonds, Stand 1.1.</i>	0,00	0,00
<b>Total Bildungsfonds</b>	<b>50.517,45</b>	<b>0,00</b>
<b>Total Zweckbestimmtes Kapital</b>	<b>3.275.821,49</b>	<b>2.820.304,63</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>3.614.040,09</b>	<b>3.159.351,03</b>

# Erfolgsrechnung 2006

## Betrieb

<b>Betrieblicher Erfolg</b>	2006	2005
	CHF	CHF
<b>Betriebsertrag</b>		
Ertrag Pflegeleistung	8.283.739,60	7.457.871,10
Ertrag Hauswirtschaft	3.188.815,05	3.277.508,00
<b>Total Ertrag Pflege und Hauswirtschaft</b>	<b>11.472.554,65</b>	<b>10.735.379,10</b>
Ertrag aus Verkauf Medikamente/ Verbrauchsmaterial	154.831,95	193.691,85
Ertrag aus Vermietung		
Krankensmobilen	1.919,00	1.167,00
Ertrag aus Verkauf übriges Material	10.336,80	10.858,20
Diverse Erträge	236.423,05	238.241,00
Erlösminderungen	-55.088,95	-35.947,35
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>11.820.976,50</b>	<b>11.143.389,80</b>
<b>Aufwand für Krankenpflegematerial</b>		
Krankenpflegematerial	125.252,75	150.550,25
<b>Total Aufwand für Krankenpflegematerial</b>	<b>-125.252,75</b>	<b>-150.550,25</b>
<b>Bruttogewinn 1</b>	<b>11.695.723,75</b>	<b>10.992.839,55</b>

	2006	2005
	CHF	CHF
<b>Bruttogewinn 1 (Übertrag)</b>	<b>11.695.723,75</b>	<b>10.992.839,55</b>
<b>Personalaufwand</b>		
Personalaufwand	18.965.025,10	18.082.402,65
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-18.965.025,10</b>	<b>-18.082.402,65</b>
<b>Bruttogewinn 2</b>	<b>-7.269.301,35</b>	<b>-7.089.563,10</b>
<b>Übriger Betriebsaufwand</b>		
Sach- und Transportaufwand	417.081,15	334.862,30
Unterhalt und Reparaturen	90.365,25	40.715,30
Aufwand für Anlagenutzung	227.269,85	400.838,65
Mietzinsaufwand	334.647,65	303.712,90
Aufwand für Energie und Wasser	15.436,70	13.732,95
Verwaltungs-, EDV- u. Werbeaufwand	1.106.934,20	965.489,35
Übriger Verwaltungsaufwand	223,25	1.986,00
Versicherungsprämien, Gebühren, Kommissionen und Spesen	37.209,80	39.510,55
Übriger Betriebsaufwand	315.634,60	308.078,80
<b>Total Übriger Betriebsaufwand</b>	<b>-2.544.802,45</b>	<b>-2.408.926,80</b>
<b>Betriebsergebnis vor Subventionen</b>	<b>-9.814.103,80</b>	<b>-9.498.489,90</b>

	2006	2005
	CHF	CHF
<b>Betriebserg. vor Subvent. (Übertrag)</b>	<b>-9.814.103,80</b>	<b>-9.498.489,90</b>
<b>Subventionen</b>		
Leistungen Stadt Bern aus		
Leistungsvertrag	6.300.150,00	5.864.402,60
Übrige Subventionen Stadt Bern	159.850,00	146.208,65
Beitrag Bund nach Art. 101 <sup>bis</sup> AHVG	3.341.169,00	3.498.590,00
<b>Total Subventionen</b>	<b>9.801.169,00</b>	<b>9.509.201,25</b>
<b>Ergebnis aus Betriebstätigkeit</b>	<b>-12.934,80</b>	<b>10.711,35</b>

<b>Nicht betrieblicher Erfolg</b>	2006	2005
	CHF	CHF
<b>Finanzerfolg</b>		
Finanzertrag	30.380,16	39.921,72
Finanzaufwand	-62.945,41	-55.040,71
<b>Total Finanzerfolg</b>	<b>-32.565,25</b>	<b>-15.118,99</b>

	2006	2005
	CHF	CHF
<b>Total Finanzerfolg (Übertrag)</b>	<b>-32.565,25</b>	<b>-15.118,99</b>
<b>Übriger Ertrag</b>		
Mitgliederbeiträge	99.110,00	102.609,35
Spenden	49.537,29	61.799,75
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen	4.585,00	14.333,00
<b>Total Übriger Ertrag</b>	<b>153.232,29</b>	<b>178.742,10</b>
<b>Liegenschaftsrechnung</b>		
Liegenschaftsertrag	34.974,95	35.515,00
Hypothekarzinsen	-10.593,80	-10.593,80
Liegenschaftsaufwand	-117.972,15	-16.533,80
<b>Total Liegenschaftsrechnung</b>	<b>-93.591,00</b>	<b>8.387,40</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>		
Ausserordentlicher Ertrag	71.063,39	4.995,25
Ausserordentlicher Aufwand	-15.482,66	-1.846,75
<b>Total Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>55.580,73</b>	<b>3.148,50</b>
<b>Ergebnis aus nicht betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>82.656,77</b>	<b>175.159,01</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>69.721,97</b>	<b>185.870,36</b>

# Betriebsrechnung 2006

## Fonds

	2006	2005
	CHF	CHF
<b>Personalfonds</b>		
Zugänge	76.047,90	90.120,00
Verzinsung	15.732,70	14.159,25
Leistungen	-32.626,35	-14.141,40
<b>Zunahme Personalfonds</b>	<b>59.154,25</b>	<b>90.137,85</b>
<b>Fonds für ambulante Palliativpflege</b>		
Zugänge	77.611,61	102.278,25
Verzinsung	7.162,55	4.924,70
Leistungen	0,00	-660,00
<b>Zunahme Fonds für ambulante Palliativpflege</b>	<b>84.774,16</b>	<b>106.542,95</b>
<b>Klientenfonds</b>		
Zugänge	103.381,90	60,00
Verzinsung	14.439,10	14.555,60
Leistungen	-26.109,25	-20.207,00
<b>Zunahme/Abnahme Klientenfonds</b>	<b>91.711,75</b>	<b>-5.591,40</b>

	2006	2005
	CHF	CHF
<b>Fonds Innovation + Entwicklung</b>		
Zugänge	135.466,40	237.853,35
Verzinsung	19.147,45	15.368,00
Leistungen	-42.163,65	-22.754,25
<b>Zunahme Fonds Innovation + Entwicklung</b>	<b>112.450,20</b>	<b>230.467,10</b>
<b>Fonds Kinderspitex</b>		
Zugänge	56.909,05	0,00
<b>Zunahme Fonds Kinderspitex</b>	<b>56.909,05</b>	<b>0,00</b>
<b>Bildungsfonds</b>		
Zugänge	73.261,60	0,00
Verzinsung	217,65	0,00
Leistungen	-22.961,80	0,00
<b>Zunahme Bildungsfonds</b>	<b>50.517,45</b>	<b>0,00</b>

# Anhang der Jahresrechnung 2006

	2006	2005
	CHF	CHF
<b>Nichtbilanzierte</b>		
<b>Leasingverbindlichkeiten</b>	123.415,90	178.792,45
<b>Brandversicherungswerte</b>		
<b>der Sachanlagen</b>		
Einrichtungen, Mobilien und EDV	750.000,00	750.000,00



# Bericht der Revisionsstelle



## **An die Vereinsversammlung der SPITEX BERN, Verein für ambulante Dienste der Stadt Bern, mit Sitz in Bern**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung Betrieb, Bilanz und Betriebsrechnung Fonds sowie Anhang) der Spitex Bern, Verein für ambulante Dienste der Stadt Bern, für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetz-



lichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als

Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

**W**  
WIRTSCHAFTS-REVISIONS AG  
**R**  
*Mitglied der Treuhand-Kammer*



Leo Ruffiner  
Dipl. Wirtschaftsprüfer  
Leitender Revisor



ppa. Andrea Lanz  
Treuänderin mit eidg. Fachausweis

Beilagen:

Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung Betrieb, Bilanz und Betriebsrechnung Fonds sowie Anhang)

Bern, 27. Februar 2007

«Mein Beruf ist ein Geben und Nehmen. Ich helfe pflegebedürftigen Leuten und lerne dabei viel über den Menschen und fürs Leben.»

Tamara Muralt, Lernende Fachangestellte Gesundheit bei SPITEX BERN





S P I T E X

*Hilfe und Pflege zu Hause*

# Verantwortliche und leitende MitarbeiterInnen



*Der aktuelle Vorstand der SPITEX BERN (Anfang 2007):  
Peter Huber, Christoph Minnig, Rahel Gmür, Susanne Rusterholz,  
Martin Bauer, Marianne Rufener, Dieter Widmer, Urs Wiprächtiger  
(auf dem Bild fehlend: Hans Daxelhofer)*

## Strategische Steuerung

### Vorstand:

- Gmür Rahel, Präsidentin
- Huber Peter, Vizepräsident
- Bauer Martin
- Dr. jur. Daxelhofer Hans
- Prof. Dr. Minnig Christoph
- Rufener Marianne
- Rusterholz Susanne
- Widmer Dieter
- Dr. med. Wiprächtiger Urs

## Revisionsstelle

- Wirtschafts-Revisions AG, Bern

## Operative Steuerung

- Rüfenacht Marcel,  
Direktor
- Hobi Marco,  
Leiter Human Resources,  
Stellvertretender Direktor
- Gfeller Christoph,  
Leiter Finanzmanagement  
und Controlling
- Frey Sarah,  
Leiterin Betriebsmanagement
- Muff Marius,  
Leiter Betriebsmanagement
- Frey Mürnger Alexandra,  
Leiterin Qualitätsmanagement  
und Support
- Brunner Daniela,  
Leiterin Spezialbetriebe
- Egli Monika,  
Leiterin SEOP und Freiwillige

- Bieri Katharina,  
Leiterin Marketingkommunikation

## Kern- und Supportprozesse

BetriebsleiterInnen:

- Achenbach Nicol,  
Betrieb Wittigkofen-Elfenau
- Aebischer Martina,  
Betrieb Bethlehem
- Andrey Elisabeth,  
Betrieb Spitalacker
- Blaser Rosmarie,  
Betrieb Bümpliz Süd
- Dolder Ursula,  
Betrieb Länggasse Nord
- Eastus Franziska,  
Betrieb Sulgenbach-Kirchenfeld
- Hirsbrunner Anna,  
Betrieb Ostring-Schosshalde
- Jetzer Beat,  
Betrieb Fischermätteli
- Marti Margrith,  
Betrieb Lorraine-Wyler
- Müller Marianne,  
Betrieb Bümpliz Nord
- Schwitter Susanna,  
Betrieb Wankdorf
- Zbinden Brigitte,  
Betrieb Länggasse Süd



# Wir danken

## Kern- und Supportprozesse

- Beer Daniel,  
Ausbildungsverantwortlicher
- Jenni Beatrice,  
Fachbeauftragte Hauswirtschaft
- Krempus Andrea,  
Leiterin Salär- und Sozialversicherungsmanagement
- Liechti Judith,  
Leiterin Service Center
- Michel Elisabeth,  
Direktionssekretärin
- Raclé Marianne,  
Leiterin Buchhaltung
- Rijken Simone,  
Fachbeauftragte Pflege
- Rohner Ursula,  
Fachspezialistin Human Resources

**Wir danken allen herzlich, die uns auf Grund unserer Spendenaufrufe mit einem Betrag unterstützt haben.**

## Unseren Spendern

Bonapp Catering  
E. + B. Gürtler-Schnyder-  
von Wartensee-Stiftung  
Gesellschaft zum Distelzwang  
Ino Tex Wäscheservice Bern AG  
J. + I. Ederer-Uehlinger-Stiftung  
Kornfeld Galerie  
Mérillat Gertrud  
Schild Oskar  
Stiftung Luise Müller-Fonds  
Valiant Bank  
Zingg-Stiftung

## Unseren Sponsoren

Bank EEK  
 Janssen Cilag AG  
 Johner+Partner AG  
 Labor Dr. Bichsel, Interlaken  
 Migros Bank, Bern  
 Mundipharma Medical Company  
 Raiffeisenbank, Bern

## Sponsoren Jubiläum

Baloise Bank So Ba Bern  
 Rub Media/Rub Graf-Lehmann AG  
 Coop Region Bern  
 Customize AG  
 Dysli Reisen  
 Gfeller Elektro AG  
 Janssen Cilag AG  
 Kuhn + Bieri AG  
 Mundipharma Medical Company  
 Roche Pharma (Schweiz) AG  
 typisch – atelier für mediengestaltung

## Spenden von Trauerfamilien und Legate

### Total CHF 31.481,35 Spenden

170,00	Aichele-von Niederhäusern Elisabeth	20,00	Leupi Gertrud
10.000,00	Baumann Gertrud	90,00	Lienhard Xaver
680,00	Begert Rosa	340,00	Lüdi-von Tobel Margrit
40,00	Blum Kurt	250,00	Messner Hedy
50,00	Bohner Bertha	309,20	Oberli Berta
2.000,00	Bretscher Lydia	100,00	Perrelet Jules
260,00	Briner Yvonne	510,00	Rauscher-Moeller Ursel
530,00	Bürgi Luise	270,00	Ringier Hans
1.180,00	Calvini Marlise	30,00	Rohrbach Mike
668,90	Eichenberger Annemarie	475,00	Ruch Hans
157,80	Fraefel Frieda	220,00	Rüdisühli Dori
30,00	Frikart Elisabeth	30,00	Schärer Paul
1.655,40	Frutiger Erich	390,00	Schatzmann Trudi
900,00	Gafner Walter	1.985,00	Scheidegger Dora
250,00	Gasser Anna	390,00	Schläfli Fanny
720,00	Gerber-Schmid Elisabeth	301,05	Schütz Martha
740,00	Giger Ivo	540,00	Schweizer Willi
250,00	Grundbacher Bertha	960,00	Stamm Werner
50,00	Gut Adolf	230,00	Wälti Erika
310,00	Jaun Emil	100,00	Zahnd-Hirt Dora
168,75	Kägi Vera	25,00	Zimmermann-Müller Anna
415,25	König Rosette	1.310,00	Zingre Jürg
400,00	Laubscher Walter	980,00	Zumstein-Weil Yvonne

SPITEX BERN

Hauptsitz

Könizstrasse 60

Postfach 450

3000 Bern 5

Telefon 031 388 50 50

Telefax 031 388 50 40

E-Mail [info@spitex-bern.ch](mailto:info@spitex-bern.ch)

[www.spitex-bern.ch](http://www.spitex-bern.ch)



**S P I T E X**

*Hilfe und Pflege zu Hause*

*Auf den doppelseitigen Fotos sind Lernende der SPITEX BERN bei ihren Freizeitaktivitäten zu sehen. Die SPITEX BERN engagiert sich seit Jahren in der Ausbildung von jungen Leuten. Dank den vielfältigen Aufgaben und guten Arbeitsbedingungen ist die SPITEX BERN ein attraktiver Lernort.*